



„ Was muss ich wissen, wenn ich an einer Familienaufstellung teilnehmen möchte...“

Diese oft gestellte Frage möchten wir im Vorfeld mit beiliegendem Merkblatt beantworten.

Merkblatt für die Teilnehmer/innen an Familienaufstellungen

Für die Arbeit in Familienaufstellungen ist es wichtig, die bedeutsamen Ereignisse unserer Familien zu wissen.

- Gab es in der **Herkunftsfamilie / Ursprungsfamilie** eigene Geschwister, die tot geboren wurden oder früh starben (Fehlgeburten, Abtreibungen), wurden Kinder früh weggegeben?
- Haben die Eltern Vater, Mutter oder Geschwister in der Kindheit oder Jugend früh verloren?
- Hatten Vater oder Mutter vor oder während der Ehe wichtige andere Partner (dies können auch Traumprinz oder Prinzessin, eine Jugendlieben gewesen sein), oder gefallene, vermisste frühere Partner der Eltern, z.B. ein Verlobter der Mutter, der im Krieg gefallen ist. Sind eventuell auch andere Kinder aus diesen Beziehungen hervorgegangen?
- Gab es bei den Großeltern solche wichtige Beziehungen oder andere Partner und eventuell Kinder aus diesen Beziehungen?
- Gab es in der **Herkunftsfamilie / Ursprungsfamilie** besondere Schicksale wie: Behinderung, Adoption, schwere Krankheiten, Tod einer Frau im Kindbett, Suizid oder Verbrechen? Schlimme Erfahrungen in Krieg, Gefangenschaft, Verfolgung, Vertreibung? Waren Vorfahren als Täter/Opfer im Dritten Reich/Holocaust verstrickt?

Für die **Gegenwartsfamilie** sind für beide Partner die oben genannten Informationen aus den beiden Herkunftsfamilien bedeutsam.

Zur Gegenwartsfamilie gehören auch frühere wichtige Partner und die Kinder, eventuelle Abtreibungen, Fehlgeburten oder schwere Schicksale aus diesen Beziehungen.

Bei **Adoptivkindern** gehören neben den Adoptiveltern die leiblichen Eltern des adoptierten Kindes zur Gegenwartsfamilie.

Es wäre schön, wenn Sie die noch ausstehenden Informationen bis zum Seminar bzw. Einzeltermin klären könnten. Wir, Sie sparen kostbare Therapie Zeit.

Falls Ihre Eltern nicht mehr leben sollten, freut sich vielleicht ein noch lebender Onkel oder Tante über Ihr ernsthaftes Interesse.

Wichtig auch hier:

Es geht um den respektvollen Umgang mit diesen Informationen, nicht um moralisch, zweifelhafte Bewertungen des Tuns unserer Vorfahren. Je mehr konkrete Informationen vorliegen, desto präziser ist das gemeinsame Arbeiten.

Dies unterstützt Ihr Anliegen bei der Suche nach einer guten Lösung.

Auch hier gilt: **Anerkennen was ist, schauen was wirkt.**

Der Stammbaum (Genogram-Arbeit)

Manchmal, gerade bei sich wiederholenden Familienmustern und schweren lebensbedrohenden Krankheiten, kann eine weiterführende Genogram-Arbeit (vertiefte Arbeit mit dem Stammbaum über mehrere Generationen), eine weitere kraftvolle Ebene sein auf der Suche nach unbewußten Familienmustern.

Diese können sich manchmal über mehrere Generationen wie ein roter Faden durchziehen. Hier liegt oft die Chance für eine vertiefte Lösungssuche.

Als innere Vorbereitung zum Familienstellen ist es manchmal sinnvoll sich die Zeit zu nehmen und seinen eigenen Stammbau der letzten zwei bis drei Generationen zu erstellen. Er muss nicht perfekt sein, aber allein die Beschäftigung mit den eigenen Wurzeln kann eine sinnvolle Einstimmung auf die Kraft der eigenen Wurzeln sein.

Sprechen Sie mit mir, wenn Sie das Gefühl haben, dass solche Muster in Ihren Familien wirksam sind.

iese Arbeit machen Sie für sich. Sie kann sinnvoll sein für die eigentliche Aufstellung. Das entscheidende ist aber das, was sich phänomenologisch zeigt bei der Aufstellung und NICHT der Stammbaum.